

Erscheint  
wöchentlich viermal  
Dienstag, Donnerstag  
Samstag u. Sonntag

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 36 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
42 fr.  
auswärts  
50 fr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
3 r.



Erscheint  
wöchentlich viermal  
Dienstag, Donnerstag  
Samstag u. Sonntag

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 36 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
42 fr.  
auswärts  
50 fr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
3 r.

## Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 85.

Welzheim, Donnerstag den 4. Juni 1874.

Auß. 800.

### Verfügungen der Behörden.

#### Aufnahme von Zöglingen in die Ackerbauschulen.

Da mit dem Ablauf des Schuljahrs 1873/74 wieder eine Anzahl von Zöglingen in die Ackerbauschulen zu Hohenheim, Ellwangen, Ochsenhausen und Kirchberg aufgenommen wird, so werden diejenigen Jünglinge, welche sich um die Aufnahme bewerben wollen, aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen je bei dem Vorsteheramt derjenigen Ackerbauschule, in welche sie einzutreten wünschen, zu melden. Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund und für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarbt, mit den gewöhnlichen landwirthschaftlichen Arbeiten bereits vertraut sein und lesen, schreiben und rechnen können, wie auch die Fähigkeit besitzen, einen populären Vortrag über Landwirthschaft gehörig aufzufassen. Kost, Wohnung und Unterricht erhalten dieselben für die von ihnen zu leistende Arbeit, woneben sie nach Maßgabe ihrer Leistungen und ihres Verhaltens je am Jahreschluss noch mit besonderen Prämien bedacht werden. Etwaigen Bedürftigen wird außerdem einige Unterstützung gereicht. Mit dem Eintritt in die Schule übernehmen sie die Verpflichtung, abgesehen von etwaiger Einberufung zum Militär, den vorgeschriebenen Lehrkurs, welcher in Hohenheim, Ellwangen und Ochsenhausen 3 Jahre dauert, in Kirchberg zunächst versuchsweise auf 2 Jahre bestimmt worden ist, vollständig durchzumachen.

Mit den unter oberamtlichem Bericht einzubefördernden Eingaben ist ein Lauffschein, Impfschein, sowie ein Zeugniß des Gemeinderaths über den Stand und den etwaigen Grundbesitz des Vaters, über die Einwilligung desselben zum Vorhaben seines Sohnes, über das Heimathsrecht, das Prädikat und die Laufbahn des Aufzunehmenden, sowie ferner darüber vorzulegen, welches Vermögen der letztere von seinen Eltern vereinst nach Wahrscheinlichkeit zu erwarten hat. Diejenigen, welche die erforderlichen Ausweise beibringen und nicht durch besonderen Erlass zurückgewiesen werden, haben sich am

Montag den 13. Juli d. J.,

Morgens 7 Uhr

zur allgemeinen Prüfung in Hohenheim einzufinden.

Stuttgart den 11. Mai 1874.

**K. Centralstelle für die Landwirthschaft.**

Doppel.

### Württemberg.

Stuttgart, 31. Mai. Dem Vernehmen nach ist der Schluss des gegenwärtigen Landtags auf Samstag 20. Juni festgesetzt. Die erste Sitzung wird aber diesmal nicht bloß eine Vertagung, sondern der förmliche feierliche Schluss der ersten 3jährigen Landtagssession innerhalb der 6jährigen Wahlperiode sein und durch S. M. den König in Person vorgenommen werden. Zum Wiederbeginn des neuen für Spätherbst oder Winter zu berufenden Landtags steht dann für die zweite 3jährige Landtagssession der 6jährigen Wahlperiode eine neue förmliche Eröffnung ohne Zweifel wieder durch S. M. den König in Aussicht — Nach dem Schluss am 20. Juni werden dann

S. M. der König und die Königin nach Friedrichshafen übersiedeln, um dort ihre Sommerresidenz zu nehmen, nachdem sie gestern von hier nach der Villa Berg übersiedelt sind. Uebermorgen aber wird sich S. M. der König nach Straßburg begeben, um dort das Württ. 8. Infanterieregiment Nr. 126 zu inspiciere. Von da wird S. M. die Inspektionen der Truppen in den württembergischen Garnisonen Ludwigsburg, Hohenasperg, Mergentheim u. s. w. vornehmen.

Ihre Majestät die Königin hat am Freitag auf der Rückreise von Oms Maulbronn mit einem Besuche beehrt und die Klosterkirche, den Kreuzgang mit den Refektorien und andern Hallen besichtigt. Auch das Seminar durfte sich des Besuchs Ihrer Majestät erfreuen. — Das Uracher Thal hatte am gestrigen Sonntag viele Gäste, namentlich von Stuttgart. Im Gasthof zur Post speisten gegen 300 Personen, viele mußten wegen Mangel an Raum abgewiesen werden. — In Gaisburg bei Stuttgart spielte am Samstag Nachmittag das 17-jährige Kind eines Schlossers mit dem älteren Schwesterchen in der Nähe einer Kalkgrube, wobei ersteres der Deffnung zu nahe kam und in die siedende und brodelnde Masse stürzte. Auf das Hilfeschrei des Mädchens eilte ein Mann herbei und zog das Kind aus der Tiefe. Dasselbe war jedoch schon so schrecklich verbrannt, daß es kurz darauf starb. Weitere Unglücksfälle ereigneten sich in Leonberg, wo eine Frau und ein Kind kurz nach einander von Wagen überfahren wurden. Ersterer wurde der Arm abgedrückt, letzteres war sofort todt. In Cannstatt hat der Neckar nach kaum begonnener Badezeit ein Opfer gefordert. Der Verunglückte konnte zwar noch mit großen Anstrengungen lebend aus dem Wasser gezogen werden, war aber so erschöpft, daß er nach wenigen Minuten den Geist aufgab. — In Umerböhringen, O. Geislingen hat sich der Gemeindepfleger, ein Mann von 48 Jahren erschossen. Um seinen Zweck sicher zu erreichen, warf er die Falle eines Mühlkanals an der Fils zu und staute das Wasser auf, um nach etwaigem Fehlschuß den Tod sicher durch Ertrinken zu finden. Der Unglückliche klagte seit längerer Zeit über unsägliche Kopfschmerzen und Schlaflosigkeit. Um vom Tod bald erreicht und erlöst zu werden, besuchte er öfters Typhustränke in der Hoffnung, ihre Krankheit zu erben. In letzterer Zeit zeigte sich bei ihm vollendete Schwermuth. Sein Amt führte er mit seltener Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit und genoss vielseitiges Vertrauen und allgemeine Achtung. — Wie groß die Dummheit oft noch in unserem Jahrhundert ist, zeigt ein im Bezirk Göppingen vorgekommener Fall. Zwei Heilkünstler, sogenannte Wundermänner, waren mit der Justiz in nicht angenehme Berührung gekommen und eingestekt worden. Ueber die Dauer ihres unfreiwilligen Aufenthaltsorts kamen immer noch Leute, die ihren Rath einholen wollten. So vor einigen Tagen, wo eine fein gekleidete Dame aus Bayern anlangte, die den berühmten Mann sprechen wollte. Als man ihr sagte, er sei abwesend, meinte sie dieß habe nicht viel zu bedeuten; es sei ihr eine größere Summe Geldes gestohlen worden, darüber werde ihr die Frau des Wundermannes Auskunft geben können, da der letztere doch seinen Erdspiegel, in dem er verborgene Dinge erschauet, zu Hause haben lassen müsse! Dieser Fall darf übrigens nicht Wunder nehmen im Hinblick auf die „Bildung“ so mancher „Honoratioren“-Mütter und Töchter, die regelmäßige Besuche von Karten- und Schlägerinnen erhalten. — Der s. Z. auch von uns erwähnte Vor-

al mit einer jungen Württembergerin, welche in Nürnberg, von ihrem Liebhaber verlassen, sich durch unlautere Mittel aus der Noth helfen wollte und in Haft gerieth, hat am letzten Freitag vor der Strafkammer des Stuttgarter Kreisgerichtshofs ein Nachspiel erhalten wobei es sich herausstellte, daß sie keineswegs so unschuldig ist, als sie vorgab. Ihr Name ist Louise Zimmermann von Horkheim, O. A. Heilbronn. Sie ist beschuldigt, in den letzten 2 Jahren zwei Diebstähle, 4 Fälschungen und 8 Betrügereien an verschiedenen Orten Württembergs begangen zu haben und wurde zu 1 Jahr, 6 Monate Zuchthaus und 150 Thaler Geldstrafe verurtheilt. Zuerst aber hat sie in Nürnberg noch 1 1/2 Jahre abzusitzen.

**Heilbronn, 2. Juni.** Gestern Nachmittag ertrank hier ein junger Mensch beim Baden im Neckar.

**Esslingen, 1. Juni.** Der hiesige Kriegerverein hat in seiner gestrigen Plenarversammlung beschlossen, seine Fahnenweihe Sonntag den 9. August abzuhalten. Eine starke Theilnahme auswärtiger Vereine steht bei günstiger Witterung um so mehr in Aussicht, als der hiesige Verein bei den meisten Fahnenweihen durch Deputationen vertreten war.

**Weingarten, 1. Juni.** Heute fand dahier das 3. große Kirchenmusikfest in der Diocese Rottenburg unter außerordentlich großer Theilnahme von Festbesuchern statt; im Ganzen 16 Chöre mit ca. 400 Sängern und Sängerinnen. Um 9 1/2 Uhr begann der festliche Gottesdienst. Es wurde ein Hochamt gehalten, bei welchem sämtliche Chöre eine lateinische Messe von Witt sangen, welche großen Effekt machte. Nach beendigtem Amte sangen ca. 7—800 Schulkinder von hier und den benachbarten Landorten mehrere Lieder aus dem Gesangbuch, theils deutsch, theils lateinisch. Auch dieser Gesang befriedigte allgemein. Um 12 Uhr fand im Gasthofs z. Stern das Festessen statt, an dem sich sehr viele Festgäste theilnahmen. Um 2 Uhr Nachmittags begannen in der herrlichen und geräumigen Kirche die Produktionen der Gesangchöre, theils in einzelnen, theils im Allgemeinen. Den Schluß bildete das gemeinschaftliche Absingen des Te Deum sammt dem Spiele der großen Orgel, welche 6666 Pfeifen und 75 Register zählt. Die ganze Festfeier verlief in bester Ordnung und befriedigte Jedermann in hohem Grade. Die hiesige Einwohnerschaft trug durch decoriren und beslaggen der Häuser auch das übrige zur Festfeier bei.

**Siberach, 30. Mai.** Seit letzterer Zeit haben wir eine sehr fruchtbare Witterung, welche in der ganzen Vegetation gleichsam Wunder wirkt. Der Stand der Feldfrüchte, sowohl im Sommer als Winterdick, ist wirklich ein prachtvoller und berechtigt zu den schönsten Hoffnungen. Die Früchte sind so üppig, daß sie vielfach beschneiden werden müssen. Auch die Futtergewächse haben sich in der letzten Zeit bedeutend erholt und wird deshalb der bereits befürchtete Futtermangel nicht eintreten. Die Aussichten auf einen ordentlichen Obstertrag mehren sich zusehends und so haben wir in der That einen guten Jahrgang zu erwarten. — Auf der hiesigen Bahnlinie ist dormalen der Export an Langholz und Brettern ein kolossaler. Der Gütertransport geht überhaupt zur Zeit sehr stark.

**Baßmann, 1. Juni.** Wenn in Betreff des Kassiers der hiesigen Gewerbank in anderen Blättern in voriger Woche zu lesen war, es sei bei ihm nach stattgehabter Vermögensuntersuchung ein Vermögens-„Ueberschuß“ von ca. 40—50,000 fl. „konstatirt“ worden und es „dünne also von einer Defraudation keine Rede sein“, so ist Bezirkes jedoch als und Erstes wenigstens vorerst grundfalsch. Die Defraudation liegt unter allen Umständen und in großem Maßstabe vor, da vom Kassier viele Gelder unberechtigterweise der Kasse entnommen und die Bücher darnach gefälscht wurden. Ebenso ist ein Vermögensüberschuß in keiner Weise konstatirt, denn ob das vorhandene, durch das der Kasse entnommene zwar über Erwartung groß gewordene Aktivvermögen des Kassiers zur Deckung des Defizits reichen wird, kann vorerst gar nicht mit Bestimmtheit gesagt werden, da noch völlig ungewiß ist, wie hoch sich das Defizit stellt, das sich von mehreren Jahren datirt und erst in den kommenden Wochen durch einen Sachverständigen berechnet werden wird. Nur so viel kann, wie auch in voriger Woche in diesen Blättern angedeutet wurde, für jetzt gesagt werden, daß wenn das Defizit auch ca. 100,000 fl. oder noch etwas mehr betragen sollte, doch noch auf Deckung zu hoffen ist, da die Aktivmasse des Kassiers sich vorerst auf ebensoviel, über seine bekannten sonstigen Schulden, erstreckt. Stellt sich jedoch, wie neuerdings befürchtet wird, das Defizit höher heraus oder kommen, wie ebenfalls angenommen werden muß, noch weitere sonstige Schulden desselben zum Vorschein, so kann von einer gänzlichen Deckung keineswegs und natürlich noch viel weniger von einem Vermögensüberschuß die Rede sein.

**Ellwangen, 1. Juni.** Heute Abend ist in einem der Fisch-

teichweiser beim Baden ein Bräuer vom Schloß ertrunken. Verlesungsversuche blieben fruchtlos.

**Blaubeuren.** Am Montag den 18. Mai l. J. Abends warf ein hiesiger Schenkwirth gelegentlich von Hänkeln, welche er mit einem Bauernsohne von Seifen hatte, diesen zum Haus hinaus und verlegte sodann dem auf dem Straßenpflaster Liegenden theils mit dem vorderen Theile des Stiefels, theils mit dem Absatz desselben verschiedene Stöße an den Kopf. In Folge der hiedurch erfolgten Verletzungen ist der Beschädigte am Mittwoch den 27. Mai gestorben. — Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

**Geislingen, 29. Mai.** In Unteröhringen, diesseitigen Oberamt, erschog sich gestern der dortige Gemeindepfleger P. B., ein Mann von 48 Jahren. Um seinen Zweck sicher zu erreichen, machte er sich in der Nähe von Hausen an das Ufer der Jils, warf die Falle des Mühlkanals zu und stante das Wasser auf, um nach allenfalligem Fehlschusse durch Ertrinken seinen Tod ganz sicher zu finden. Der Unglückliche klagte seit längerer Zeit über unsägliche Kopfschmerzen und Schlaflosigkeit. Um vom Tod bald erreicht und erlöst zu werden, besuchte er öfters Typhusranke in der Hoffnung, ihre Krankheit zu erben. In letzterer Zeit zeigte sich bei ihm vollendete Schwermuth. Sein Amt führte er mit seltener Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit und genöß vielseitiges Vertrauen und allgemeine Achtung.

**Mottweil, 28. Mai.** Heute stand ein Taubstummer in der Person des 26. J. alten J. G. Hauser von Sulz schon zum 2. Male vor der hiesigen Strafkammer, und war die Verhandlung auch vom psychologischen Standpunkte aus eine ganz interessante. Das stupide Aeußere des Beschuldigten und seine geistigen Fähigkeiten, die nach den vorliegenden Zeugnissen sonst nur gering sind, lassen keineswegs vermuthen, welches Diebsgenie Hauser besitzt, und wurzelt sein großer Hang zum Stehlen in ungemessener Nachhaftigkeit und Liebe zum Gelde. Abgesehen von Anderem stipitzte derselbe vor 2 Jahren im Waldborn zu Sulz einem Manne ein Sackgut, in das bei 50 fl. eingewickelt waren, aus der Tasche, ohne daß der Bestohlene dies merkte. Der Thäter wurde jedoch freigesprochen, weil man damals noch annahm, daß er die zur Erkenntniß der Strafbarkeit seiner Handlung nöthige Einsicht nicht besessen habe. Durch seine neueste That und das jetzige Gutachten der 2 Experten, unter denen Dr. Hirz, Oberinspektor des Taubstummeninstituts in Gmünd, welcher heute zugleich auch den Dolmetscher machte, war, gelangte man aber zu einer andern Ueberzeugung. Auf dem Sulzer Jahrmärkte am 13. März d. J. hielt sich nemlich Hauser fortwährend beobachtend und aufklaugend an dem Stande des Tuchmachers Springer von Rosenfeld auf. Als nun derselbe seine Brieftasche auf ein Brett innerhalb der Rückwand des Standes auf kurze Zeit hingelagert hatte, um von einem Käufer Geld einzunehmen und nachzuzählen, langte Jener durch eine in der genannten Rückwand befindliche Spalte die Brieftasche heraus, nahm 4 10 fl., 1 5 fl. Schein und einen Coupon im Werth von 7 fl. heraus, und legte die Tasche durch die Öffnung wieder so behutsam und pünktlich auf ihren früheren Platz, daß Springer nicht das Mindeste merkte, die Tasche jetzt sofort wieder einsteckte und erst zu Hause merkte, seine geldswerthen Papiervogel seien davongestolen. Der Dieb kaufte von dem Gelde einige Sachen, darunter auch eine Uhr, und vertheilte den größeren Theil desselben an 3 ganz verschiedenen Orten auf die sinnreichste Weise, wie, nachdem er den Diebstahl nach und nach eingestanden hatte, der Augenschein zeigte. Derselbe lautete das Urtheil wegen Diebstahls auf 2 Monate Gefängniß.

## Deutsches Reich.

**Pforzheim, 1. Juni.** Beim herrlichsten Wetter fand heute die Eröffnung der Calwer Bahn statt. Um 1/11 Uhr traf der endlich geschmückte Zug aus dem Nagoldthal am hiesigen Bahnhof ein, empfangen vom Pforzheimer Fest-Comité und einer zahlreichen Menge hiesiger Einwohner.

— In der zweiten Hauptversammlung der deutschen Lehrer zu Breslau ging es hitzig zu. Der Vorsitzende war nicht im Stande die Ruhe herzustellen und er war nahe daran, die Versammlung auf eine Stunde zu vertagen. An dem Scandal war der Schulvorsteher Ittig aus Bremerhaven mit seinem Vortrag: die Stellung der Schule und der Lehrer im Kulturkampfe, schuld. Es erhob sich vielfacher Widerspruch, Lärmen und Toben, Zusäuzen und Zischen. Im nächsten Jahr will die deutsche Lehrerversammlung in Augsburg tagen. In seinem Dank auf das Telegramm hat Fürst Bismarck die Lehrer seine treuen Kampfgenoßen genannt.

## A u s l a n d.

**Paris, 29. Mai.** In Bourbon les Bains erhängten sich drei Weinbauern, weil die letzten Nachfröste ihre Ernte vernichteten.

**Washington, 1. Juni.** Nach Berichten aus dem Westen ist der Umfang des in diesem Jahr mit Weizen bebauten Bodens erheblich größer als im Vorjahr.

**Paderborn, 2. Juni.** Eine Verfügung des Oberpräsidenten ordnet die demnächstige Räumung der von den Professoren der Theologie: Walb, Evelt, Bade, Bachhaus im Universitätsgebäude seither innegehabten Wohnungen an.

## U n t e r h a l t e n d e s.

## Eine reiche Heirath.

Novelle von  
Rudolph Müldener.

(Fortsetzung)

Die Gläubiger mußten sich mit wenigen Prozenten begnügen, und das mütterliche Erbe meiner Frau, das in dem Geschäft des Vaters stehen geblieben, war auf diese Weise beinahe ganz verloren. Aber damit war es noch nicht genug! Ich hatte, um einigermaßen den Ansprüchen meiner Frau an das Leben zu genügen, ein größeres Haus gemacht, als es meine Einnahmen erlaubten, und mir dadurch mehrere tausend Thaler Schulden zugezogen; diese wurden mir natürlich gleich gekündigt und so verfiel ich ebenfalls dem Bankerotte. All' unsere Herrlichkeiten fielen Stück für Stück unter dem Hammer des Auktionators, und es blieb uns nur so viel, daß wir ein paar einfache Stübchen in einer der Vorstädte mienbliren konnten. Zu diesen Umwälzungen kam ein noch schmerzlicherer Verlust; ein epidemisches Fieber entriß uns unser kleines Töchterchen.

Nun standen wir also allein in der weiten Welt. Ich warf mich mit unermüdetem Eifer auf jede Arbeit, die mir einen kleinen Erwerb bringen konnte, beschränkte meine Bedürfnisse auf's Neueste und fing schon an, das von den Widerwärtigkeiten zu hoffen, was die sogenannten guten Tage nicht gebracht hatten, ein unigeres glücklicheres Eheverhältniß. Doch auch diese Hoffnung schlug fehl. Arbeit hatte Flora nie gekannt, und Sparsamkeit hatte sie immer verabscheut, wie sollte sie jetzt meine Anstrengungen anerkennen! Wenn ich vom frühen Morgen bis zum späten Abend mich quälte, so sah sie darin nichts, was Anerkennung verdiente; sie sah nur, daß ich sie vernachlässigte; in der beschränkten Existenz, die ihr zu sichern mir so viele Mühe machte, sah sie nichts als Entbehrung, Zwang und Leere. Sie hatte nie Selbstverleugnung genug gehabt, sich irgend einer Anstrengung zu unterwerfen, und darum hatte sie auch nichts, was sie interessirte. Das Hauswesen hatte sie immer den Dienstleuten überlassen, jede weibliche Handarbeit verachtete sie, Bücher fand sie langweilig, Musik zu lernen hatte sie nicht Geduld genug gehabt, und Alles, was außerhalb ihrer Toilette und ihrer Amüsemens gelegen, hatte sie sich gewöhnt, als etwas für sie gar nicht Vorhandenes anzusehen.

Womit sollte sie nun die langen Stunden meiner Abwesenheit ausfüllen? — Keine Gesellschaften, keine neuen Toiletten, keine Loge für den Winter, keine Parade auf dem Strandweg im Sommer! Aus Mangel an anderer Beschäftigung legte sie sich endlich auf die aller schlechteste von allen: Essig zu brauen und Wermuth zu destilliren aus jedem Zufalle, jedem Worte, das gesprochen wurde, jedem Gedanken, der durch ihre Seele fuhr; sie trieb es bald so weit, daß sie in ihren Gedanken das unglücklichste, am meisten beeträchtigte aller lebenden Geschöpfe war. Da sie immer die Welt als ihr Weges geschaffen angesehen hatte, betrachtete sie jetzt den ganzen Lauf der Natur und des Schicksals als ein Arrangement, das nur die Absicht hatte, sie zu peinigen. Und die lieben Tanten halfen ihr redlich! Sie saßen wie Klageweiber um sie herum und verklärten ihre Hohnausbrüche durch ihren Mitleidsjammer.

Wenn ich Mittags und Abends von meinen Geschäften nach Hause kam, sah ich nur saure Miene; es war unmöglich, ein Wort zu sagen, das nicht Veranlassung gab zu einer bitteren Antwort, ich schwieg daher am liebsten; das war jedoch auch verkehrt, denn mein Schweigen wurde mir als Gleichgültigkeit oder Verachtung ausgelegt.

Eines Mittags nahm ich mir vor, zu versuchen, ob nicht ein rechtes Ungewitter sie zur Vernunft bringen könnte, aber dieser Versuch überugte mich ganz und gar von der Unerreichbarkeit eines

solchen Resultats; ich wurde nur mit einer Menge sinnloser Vorwürfe und grundloser Anklagen überhäuft und konnte froh sein, diese ungemüthliche Häuslichkeit zu verlassen, um mich an meine Arbeit zu begeben. Als ich des Abends zurückkehrte, hatten die Tanten eine Plenarversammlung gehalten, und die alte Schiefe Tante Gilla empfing mich gleich bei meinem Eintreten in ihrem und der übrigen Namen mit einer Strafrede die einen Stein hätte zum Sprühen bringen können. Ich hatte es nicht dabei beruhen lassen, meine arme Frau aus dem Glücke, dem Wohlstande herauszureißen, darin sie aufgewachsen, und in der Armuth, dem Elende preisgegeben, ich wollte sie jetzt auch um's Leben bringen durch meine Beleidigungen.

Das wurde mir doch zu stark! Ich öffnete die Stubenthür und erklärte Tante Gilla und den anderen Hexen, daß sie für dies Mal die Treppen hinunter, oder den Schornstein hinausfahren könnten, je nach Belieben, daß ich sie aber ohne Bedenken zum Fenster hinauswerfen würde, wenn sie noch einmal wagten, sich innerhalb meiner Schwelle zu zeigen!

(Schluß folgt.)

## V e r s c h i e d e n e s.

† **Wien, 29. Mai.** (Zwanzig Personen verunglückt.) Ein großes Unglück ereignete sich heute Vormittags auf der großen Donau. Auf der Ueberfuhr welche zwischen dem großen Schüttthausen und Kaiser-Ebersdorf verkehrt, fuhrn heute Vormittags 30 Personen, zumeist italienische Arbeiter, welche bei der Donau-Regulierung beschäftigt sind, in einer Zille über die Donau. Nahe dem linken Ufer schlug die Zille um und sämmtliche Personen stürzten in den Strom. Zehn vermochten sich durch Schwimmen zu retten, die anderen zwanzig wurden von der Strömung forgerissen, ohne daß man im Stande gewesen wäre, ihnen sofort Hilfe zu bringen. Das Hilfseschrei der Arbeiter, die sich gerettet hatten, machte die in einiger Entfernung von der Unglücksstätte beschäftigten Arbeiter aufmerksam, die Bauleiter ließen schnell Zillen, Stangen und Stricke herbeischaffen und man eilte den Verunglückten zu Hilfe. Ob man noch etliche gerettet hat oder ob sämmtliche 20 ein Raub der Wellen wurden, konnte man bis jetzt noch nicht erfahren.

† Ein weißer Richter in Missouri hat gelegentlich eines Verleumdungs-Processes entschieden, daß ein Frauenzimmer nicht eher „alte Jungfer“ ist, als bis sie das 35. Lebensjahr zurückgelegt hat.

Auflösung des Logogriphs in Nr. 84:  
Ach, Dach, Sach, Fach, Bach, Krach.

**Stuttgart, 1. Juni.** (Börsenbericht.) Das seit unserem letzten Bericht eingetretene Treibhauswetter hat sehr günstig auf die Entwicklung der Saaten eingewirkt, und die Besürchtungen, welche durch die Fröste hervorgerufen worden, größtentheils zerstreut. Wir haben, wenn die Witterung normal bleibt, alle Aussicht auf eine reiche Ernte in Deutschland. Auch die Berichte aus Ungarn und Frankreich lauten sowohl für die Winter, als für die Sommerfaaten sehr befriedigend, nur Obst und Wein werden sich von den Folgen der kalten Nächte nicht ganz erholen. In Folge dieser Umstände vermochten die Preise für Lieferungswaare an den auswärtigen Handelsplätzen sich nicht zu behaupten und erfuhren einen kleinen Rückgang, dagegen bleibt effektive Waare der kleinen Befände wegen fest behauptet. Die heutige Börse war wegen der Müllerversammlung in Frankfurt weniger stark besucht und die Umsätze daher nicht sehr belangreich.

Wir notiren:

Weizen, galiz. 9 fl.  
amerik. 8 fl. 48 kr. bis 9 fl.  
russ. 8 fl. 48—54 kr.

Kernen 9 fl. 15—30 fr.

Roggen 6 fl. 12 fr. bis 7 fl.

Hafer 5 fl. 54 kr. bis 6 fl. 18 fr.

Mehlpreise per 100 Kilogr. incl. Sack:

Mehl Nr. 1: 26 fl. bis 26 fl. 24 fr.

„ Nr. 2: 24 fl. bis 24 fl. 24 fr.

„ Nr. 3: 23 fl. 12 fr. bis 23 fl. 36 fr.

„ Nr. 4: 20 fl. 30 fr. bis 20 fl. 48 fr.

**Amtliche und Privat-Anzeigen.**

**Bruckersägmühle, Gemeinde Lorch.**



Die sämtliche zur Gantmasse des Jakob Ficker gehörige in No. 69. und 73. dieses Blattes näher beschriebene **Liegenschaft,**

nemlich:

Gebäude und 20<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Morg. 31,2 Rth. Güter vollständig arrondirt,

kommt, weil kein Kaufsliebhaber bis jetzt erschienen ist, am

**Donnerstag, den 11. Juni 1874**

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Lorch zum zweiten Aufstreich.

Den 23. Mai 1874.

K. Amts-Notariat Lorch.  
Schenk.

Rudersberg.

**Hofguts-Verkauf.**



Das dem Gottlieb Schallmüller Bauern in Mannenberg zugehörige Hofgut, bestehend in:

22,9 Rth. einem 2stöckigen Wohnhaus, sammt Scheuer mit Wagenhülle und getremtem Keller, Backofen und Hofraum, oben im Ort,

Brand-Verf.-Anschlag 1200 fl.

Gemeinderäthl. Anschlag 1000 fl.

7<sup>6</sup>/<sub>8</sub> M. 12,7 Rth. Acker,

4<sup>6</sup>/<sub>8</sub> M. 38,1 Rth. Wiesen,

4<sup>6</sup>/<sub>8</sub> M. 9,8 Rth. Waldung und Gebüsch,

zusammen Anschlag 2055 fl.

3055 fl.

ist zum Verkauf im Executionzwege ausgesetzt, und zur Verkaufs-Verhandlung Tagfahrt auf.

**Samstag den 13. Juni d. J.**

**Vormittags 10 Uhr**

anberaumt, zu welcher Liebhaber — Auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen — auf das Rathhaus zu Rudersberg eingeladen werden.

Den 23. Mai 1874.

Gemeinderath.

Rudersberg.

**Wollenspinnerei-Verkauf.**

Dem Gustav Stoll, Bürger in Wolfshagen, nun in Stuttgart in Arbeit, ist seine hier bestehende Wollspinnerei mit <sup>2</sup>/<sub>3</sub> M. 13,0 Rth. Garten dabei, im Anschlag von 1000 fl. im Wege der Hilfswoollstreckung zum Verkauf ausgesetzt, und zum Verkauf Tagfahrt auf

**Samstag den 13. Juni d. J. Vormittags 9 Uhr**

anberaumt worden, wozu die Kaufsliebhaber — Auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen — auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.

Den 23. Mai 1874.

Gemeinderath.

Gschwend.

**Der Ellen- & Specerei- etc. Waaren-Verkauf**

dauert noch einige Tage fort und werden sämtliche Artikel zu den billigsten Preisen abgegeben.

**Jakob Schaile.**

Welzheim.

**Bettfedern**

in schöner Auswahl empfiehlt  
Seinr. Chr. Bilsfinger.

Welzheim.

**Pfand-Scheine**

für ledige und Verheirathete, sowie Einlag-  
Bögen hiezu empfiehlt die Red. d. Bl.

Redaktion, Druck und Verlag von C. L. Unterzuber

Revier Welzheim.

**Reisich-Verkauf**

Freitag den 5. Juni Morgens 10 Uhr  
bei Wirth Eise mann in Ebni aus  
Rothmad, Thonholz, Forchenhölzle und  
Schweizergehren  
zu 700 Wellen geschägtes Nadelreisich  
auf Hausen.

Welzheim.

Ein schön renommirter

**H v f,**



auf welchem 12. Stück  
Bie h gut ernährt  
werden können und  
wobei ungefähr 15.

Morgen haubarer Wald sich befinden, wird  
dem Verkauf ausgesetzt.

Zu erfragen bei der

Redaktion d. Bl.

Welzheim.

**Bad-Anstalt.**

Einer verehrl. hiesigen Einwohnerschaft  
mache ich die Anzeige, daß meine Badanstalt  
wieder auf aufs Beste und Bequemste her-  
gerichtet und von heute an zur gest. Be-  
nützung eröffnet ist.

Der Preis beträgt für 1 Familie 3 fl.  
Herren und Damen 6 kr., Kinder 3 kr.

**Gottlieb Hinderer,**  
Zimmermann.

Welzheim.

**Den Klee-Ertrag**

von <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Morgen Acker (Galgenheil, sehr  
schön) hat zu verkaufen

Weber Pflüger.

Mittelschleibach.



Schöne

**Milchschweine**

hat zu verkaufen

Müller Fischer.

Gschwend.

**Flagschriften, Pitt- und  
Beschwerde-Schriften,**

sowie

**Gefuche jeder Art**

werden fortwährend verfaßt durch  
Louis Deutelspacher.

**Geld-Sorten von 2. Juni 1874.**

Imperials	9. 41—43.
20-Francs	9. 25—26.
Pistolen	9. 38—41.
Souvereigns	11. 51—53.
Holl. fl. 10	9. 45—47.
Ducaten	5. 32—34.
Fr. Friedrichs'd'or.	fl. —